

... ist Ihr kleiner Wegbegleiter für eine sagenhafte Wanderung. Darin finden Sie die schönsten und spannendsten Sagen und Märchen rund um den Goldberg. Lassen Sie sich von den alten Ringelblumen-Rezepten inspirieren. Unser besonderer Dank gilt Anni Mayr. Sie lieferte die Idee für diesen sagenhaften Wanderweg und eine inhaltliche Zusammenstellung für dieses Büchlein.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und sagenhafte Erlebnisse bei Ihrer Tour auf dem Goldberg.

Eugen Götz, Bürgermeister Gemeinde Lutzingen

Leo Schrell, Landrat Landkreis Dillingen



- 2 Vorwort
- 3 Inhaltsverzeichnis
- 4-5 Die Sage und das Märchen
- 6-13 Das Goldbergmärchen
- 14-19 Die Goldbergsagen
- 20-21 Die Ringelblume
- 22-23 Ernten & Trocknen
- 24-29 Ringelblumen-Rezepte
- 30-31 Das Märchen von der Ringelblume
- 32-33 Wandern à la carte
- 34–35 Tipp vom Goldbergmännle





Sagen basieren auf realen Situationen Die Sage ist eine zunächst mündlich wiedergegebene volkstümliche Erzählung, die in allen Kulturen anzutreffen ist. Anders als beim Märchen liegt ihr eine wirkliche Begebenheit an einem realen Ort zugrunde.

Märchen hingegen sind Gegenstand von wunderbaren Begebenheiten Sagen werden im Gegensatz zu Märchen für wahr gehalten. Märchen hingegen, deren Gegenstand die wunderbaren Begebenheiten sind, sind frei erfunden und knüpfen nicht an tatsächlich Vorgefallenes an.

Die Märchenhandlung ist weder zeitlich noch räumlich festgelegt. Allerdings sind Sagen meist kürzere Erzählungen; vor allem sind sie eng an ihre Entstehungsregion gebunden und somit wichtig für die Bildung regionaler und nationaler Identitäten.

Durch die ursprünglich mündliche Weitergabe entstanden viele verschiedene Variationen desselben Stoffes.



Die wenigsten halten den Unterschied zwischen Sage und Märchen in Gedanken fest, die meisten verwechseln beide oft, und halten sie für gleichbedeutend, manche auch für gleich unbedeutend.

Ludwig Bechstein

# as Goldbergmärchen

Am südlichen Waldrand über dem heutigen Dorf Lutzingen stand einst ein schönes Schloss hoch über dem Donautal. Die Erde der Äcker rings um den Goldberg war sandig gelb und in der Morgen- und Abendsonne leuchtete sie von der Weite auf wie pures Gold. Bald nannten die Leute die Schlossherren die "Goldbergritter" und die Hügel um das Schloss den "Goldberg". Dieser Name hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten.

Diese "Goldbergritter" aber waren unduldsame Herren. Sie siedelten ihre Vasallen und Aufpasser rund um den Goldberg im Tale an, um alles zu erfahren. Sie plünderten aber auch vorbeikommende Kaufleute und fremde Reisende aus. Einen Teil der Beute durften die Vasallen behalten, und so wurden Rittersleut und Helfer reicher und reicher. Die Schätze aus Gold und Edelsteinen häuften sich mehr und mehr an. Die "Goldbergritter" hatten als Berater einen zwergenhaft kleinen, buckligen Menschen, der äußerst

schlau, gerissen, aber auch böse und habgierig war, was er tunlichst vor den Herren verbarg.

Die Zeiten waren unsicher und gefährlich, und so sah er seine Stunde gekommen und riet seinen Herren, zu ihrer Sicherheit in Notzeiten unter der Burg einen Stollen zu bauen, der später in der Fantasie der Menschen bis zum damaligen Schloss in Finningen geführt haben soll. Doch dies wäre nicht im Sinne des Buckligen gewesen, der für seine bösen Pläne keinen zweiten Ausgang brauchen konnte. Den Herren gefiel der Rat, und so begannen bald die Arbeiten. Tief unter der Burg wurde zuerst eine Kammer für die Schätze und viel weiter hinten eine für die flüchtigen Menschen errichtet. Weil aber der Bucklige eigene hinterhältige und habgierige Pläne verfolgte, ließ er heimlich vor jeder Kammer eine Falle einbauen, durch die der Gang verschüttet werden konnte.

Die Arbeiter ließ dieser böse Mensch verschwinden; so wusste nur noch er um dieses Geheimnis. Nun redete er seinen Herren ein, sie sollten Anweisungen geben, dass im Falle der Gefahr nicht nur die Schlossbewohner, sondern auch alle



Vasallen mit ihren ganzen Schätzen in den unterirdischen Gang flüchten sollten, was die Ritter auch ahnungslos gestatteten. Eines Tages war es so weit. Schreckenskunde von fremden, grausamen Kriegshorden kam ins Land. Hals über Kopf flohen Rittersleute und Gefolgschaften in den vorbereiteten Stollen. In der ersten Kammer häuften sich im Nu die Schätze bis zur Decke. Die Menschen aber flüchteten tiefer hinein in den Stollen bis zur zweiten Kammer. Als alle dort waren, erbot sich der Bucklige scheinheilig, von der Burg aus nochmals Ausschau zu halten, und die Menschen dort unten bewunderten seinen Mut. Als der Frevler zur ersten Falle kam, zog er mit faunischem Grinsen an der versteckten primitiven Vorrichtung und sofort begann die Decke zu wanken und ein Donnern und Grollen hob an, sodass der Zwerg entsetzt zur vorderen Kammer flüchtete. Hier wollte er nun die ganzen Schätze allein für sich bergen und dann auch diesen Zugang verschütten. Als er atemlos bei der vorderen Kammer ankam, begann der Berg zu wanken, und er floh Schutz und Halt suchend weiter in den vorderen Stollen hinein. Halb irr vor Angst stützte er

### Oas Goldbergmärchen



sich an die Stollenwand und bei einem mächtigen Erdstoß erwischte er unglücklicherweise den zweiten Fallenhebel als Halt. Dieser fiel herab und nun begann ein wahres Inferno. Menschen und Schätze wurden von den stürzenden Bergmassen begraben. In tödlicher Angst floh der Bösewicht aus dem Stollen. Als er endlich den Wald vor sich sah, stürzte er sich in seiner Panik ins Gebüsch und verbarg sich dort. Plötzlich ertönte über ihm ein Hahnenschrei. Der Schlosshahn hockte über ihm auf einem Ast und glotzte ihn böse an. Er hatte sich im letzten Moment dorthin gerettet. Und nun hob ein schreckliches Beben, Grollen und Donnern an und unter den entsetzten Blicken des Gnomen sank das herrliche Schloss tiefer und tiefer, bis es ganz verschwunden war und nichts mehr auf seine Existenz hinwies als ein großer Erdhügel und ein kleines Stück des einstigen Schlossgartens, in dem gerade die Ringelblumen mit ihren gelb-orangen Blütenkränzlein dufteten.

Nur der Bucklige, der Schlosshahn und die Ringelblumen hatten die Katastrophe überlebt. Noch heute ist der Erdhügel zu sehen und ein gesunkener Graben nördlich dieses Hügels deutet den ehemaligen Stollen an. Als es dunkel wurde ringsum im Walde, erschallte plötzlich die Stimme des Goldberggeistes und er rief: "Buckliger, siehst du nun den Erfolg deiner teuflischen Habgier? Du hast ihretwegen nicht nur vielen Menschen den Tod gebracht, sondern auch der von dir so begehrte goldene Mammon ist für immer verloren. So soll es fürderhin allen Menschen ergehen, die sich in bösem Tun Geld und Gut zu unrecht aneignen wollen. Du aber sollst den Schauplatz deiner grausigen Tat nicht mehr verlassen können. Ewig sollen die Goldbergwälder dein Verließ sein und täglich soll dir der Hahn deine verruchte Tat in die Ohren krähen." So grollte der Goldberggeist und verschwand. Jeden Abend, wenn es zu dunkeln begann, hub der Hahn mit seinen Klagerufen an und die Ringelblumen wisperten in zarten Tönen und verströmten einen betäubenden Duft. Jahraus, jahrein, Abend für Abend das gleiche Spiel. Die Eintönigkeit dieser Mahnung und sein Schuldbewusstsein brachten den Sünder fast zum Irrsinn. Da wanderte einst zur sinkenden Nacht ein Bischof über

11

### Oas Goldbergmärchen



den Goldberg, und er hörte im tiefsten Wald den Hahnenschrei und ein silbernes Raunen. Da er böse Geister vermutete, hub er an, sie zu beschwören. Seit diesem Abend hat man den Schlosshahn nicht mehr gehört. Nun erst getrauten sich die Menschen an den Ort des Schreckens und sie erzählten sich, das Schloss und alle seine Bewohner seien in der Erde versunken, weil sie ob ihres sündhaften Lebens verwunschen und bestraft worden seien. Sie wussten ja nichts von dem unheilvollen Rat des habgierigen Buckligen und seiner furchtbaren Tat. Dieser Bösewicht aber glaubte erst, er würde nun wirklich wahnsinnig, als er den nun schon gewohnten, wenn auch immer wieder verfluchten Hahnenschrei nicht mehr hörte, und die Stille des Waldes begann ihn zu bedrücken; er ging allmählich in sich. Als er das Ungute seines Tuns endlich einsah, gelobte er, Sühne zu leisten, und er begann, auf die Menschen, die sich in die Nähe des ehemaligen Schlosses wagten, mehr und mehr zu achten. In seinem Wissen um den verschütteten Goldschatz glaubte er, alle Menschen, die dorthin kommen, seien Schatzsucher. Und weil er am eigenen Leibe den Fluch

des Goldes verspürte, wollte er sie davor schützen, und er versuchte, sie fortzulocken, damit sie nicht ebenfalls der Gier nach Gold und Edelsteinen verfielen. Die Menschen aber verstanden ihn nicht und glaubten, er wolle sie in böser Absicht in die Irre führen. Sie begannen sich zu fürchten und nannten den Buckligen das "Goldbergmännle". Dies hat sich bis auf den heutigen Tag nicht verändert. Die Ringelblumen stellten ihr silbernes Raunen ein, als der Hahn verstummte, und so konnten sie sich wieder ihrer eigentlichen Aufgabe zuwenden. Sie mussten nun ihre zarten Kräfte nicht mehr für ihr mahnendes Raunen verschwenden, sondern erzeugten nun wieder ihr kostbares ätherisches Öl und andere gute Wirkstoffe, um den Menschen zu helfen, die von Wunden und Geschwüren geplagt sind. Noch heute kann man, wenn man Glück hat, eine ihrer Blüten um den Schlossberg finden. Und weil sie bei der seinerzeitigen Katastrophe gerade blühten, muss das Schloss einst wohl zwischen Juni und September versunken sein. Heute aber erinnern die gelb-orangen Keramik-Ringelblumen auf dem Goldberg an die Ringelblumen aus dem ehemaligen Wurzgarten der Schlossherrschaft.



# Oie Goldbergsagen

Im Gegensatz zu heute wurde der Goldberg in früheren Zeiten von den meisten Leuten gemieden. Vermutlich während des Dreißigjährigen Krieges sollen reiche Leute aus der Umgebung auf dem Goldberg Kisten und Kannen voll Gold vergraben haben. Dies geschah aus Angst, die plündernden Soldatenhorden könnten ihnen ihre Schätze rauben. Von diesen Leuten starben viele während der langen Kriegsjahre und mancher vergrabene Schatz blieb so für immer im Inneren des Berges bis auf den heutigen Tag. Seit dieser Zeit sollen die Anhöhen bei Lutzingen den Namen "Goldberg" tragen.

# Oas Leuermännle

Es wird nicht nur von einem Goldbergmännle, sondern auch von einem Feuermännle erzählt. Es hauste im Wald um den Schlossberg. Schon mancher Wanderer begegnete einem kleinen Wicht im Walde. Oft erschreckte er auch die Leute auf den Feldern. Jedermann in der Gegend wusste, dass man auf Fragen des Zwerges nicht antworten durfte. Wer es trotzdem tat, musste in Kürze sterben. Einst wanderte ein Bauer über den Goldberg nach Lutzingen. Er hätte in seiner Neugier gar zu gerne Bekanntschaft mit dem Feuermännle gemacht - weil er aber gern noch länger leben wollte, nahm er sich vor, keine Frage zu beantworten. Plötzlich, mitten im Wald, erschien der kleine Kobold und stellte fürwitzige Fragen. Der Bauer ging eisern schweigend seines Weges. Da packte das Männlein eine furchtbare Wut und es schlug so wild mit seinen Fäusten herum, dass der Bauer entsetzt aus dem Wald floh. Hinfort getrauten sich er und die anderen Leute lange Zeit nicht mehr, den Wald zu betreten.

## Oas versunkene Schloss

Auf dem heute noch vorhandenen Burgstall soll einst ein Schloss gestanden haben, das durch einen unterirdischen Gang mit dem Schloss in Finningen verbunden gewesen sein soll. Die Besitzer des Schlosses auf dem Goldberg sollen den Namen "Lutz" (Ludwig) getragen und Lutzingen dadurch den Ortsnamen gegeben haben. Das spurlose Verschwinden dieses Geschlechtes überspringt die Sage, indem sie das Schloss versinken lässt.

Sie erzählt, die Einwohner des Schlosses seien zwar vornehme, aber böse Rittersleut gewesen und deshalb verwünscht worden, worauf das Schloss mit allen Einwohnern unterging. Seitdem soll es am Schloss "umgehen".

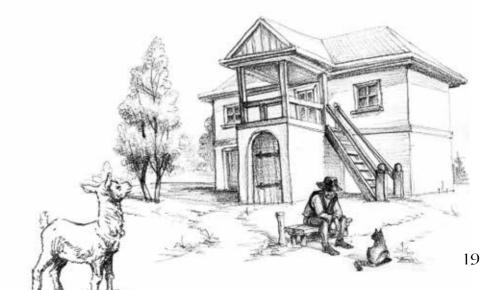
Die einen glauben, es seien böse Geister, die anderen aber, es sei das Goldbergmännle. Wer nachts am Schloss vorbeigehe, würde sich so verirren, dass er nicht mehr heimfände.



# Sage um die Schlacht dei Nöchstädt

Aus der Schlacht am 13. August 1704, die am Fuße des Goldberges zwischen dem Eichbergerhof und Blindheim-Höchstädt stattfand, hat sich folgende Sage überliefert: Zur Entscheidung in diesem blutigen Ringen soll ein Schwennenbacher Bauer maßgeblich beigetragen haben. Während des Kampfgeschehens führte er nämlich eine Abteilung englischer Soldaten im Schutze der bewaldeten Hügelkette, die sich hinter dem Dorf erstreckte, in eine vorteilhafte Ausgangsstellung. Hier konnte ein günstiger Zeitpunkt zum Eingreifen abgewartet werden. Viele Stunden währte bereits der Kampf, und sein Ausgang war immer noch ungewiss. Da brach plötzlich dieser englische Trupp aus seinem Versteck hervor und griff den Gegner unvermutet von der Flanke an. Es war beim Ort Oberglauheim, wo die Frontstellung der Franzosen ins Wanken geriet. Bald darauf räumte das gesamte bayerisch-französische Heer den Kampfplatz. Die Sieger wussten die wertvolle Hilfe des einfachen und recht armen Schwennenbachers zu würdigen.

Er, der nur eine Ziege sein Eigentum nannte und deshalb "Geißhans" hieß, erhielt von den erfolgreichen Heerführern einen schönen Bauernhof zum Geschenk. Bis auf den heutigen Tag heißt der jeweilige Besitzer dieses Hofes immer noch der "Geißbauer".





\* Bundesgesundheitsamt: "Gegenanzeigen, Nebenwirkungen und Wechselwirkungen mit anderen Mitteln: keine bekannt" Die Ringelblume als Heilpflanze besitzt eine sehr lange Geschichte, ihr Einsatz reicht wahrscheinlich bis ins Altertum zurück. Im Laufe der Jahrhunderte wurde viel Interessantes über ihre Wirkweisen entdeckt, aber auch wieder vergessen. Als Heilpflanze kann sie ausgesprochen vielseitig eingesetzt werden. Wie nur wenige andere wirksame Naturheilmittel ist sie für den Hausgebrauch geeignet, denn ihre Anwendung besitzt so gut wie kein Risiko.\*

Auch in den Sagen der Goldberggegend spielt die Ringelblume eine Rolle. Ihr Vorkommen auf der Schlosswiese wird als Beweis für die Existenz des ehemaligen Schlosses angeführt. Im Wurzgarten der Herrschaft auf der Rückseite des Schlossberges sollen früher viele Ringelblumen geblüht haben. In der Ortschronik heißt es: "Der alte Ziegler, Karg Isidor, geb. 1848, berichtet, sein Vater habe erzählt, dass in früheren Jahren auf der genannten Schlosswiese gelbe Ringelblumen noch sehr zahlreich zu finden gewesen seien."

## Volksnamen

#### RINGELBLUME

Deutet auf gekrümmte Samen hin

#### LIEBESBLUME

Weil sie den ganzen Sommer so üppig blüht, haben die Menschen früher gesagt, dass es mit der Liebe auch so sein soll – die Liebe soll ewig blühen

#### SONNENBRAUT

Die Blütenform erinnert sehr stark an kleine Sonnen

#### REGENBLUME

Bleibt die Blüte der Ringelblume bis 9 Uhr morgens geschlossen, bedeutet das mit ziemlicher Sicherheit, dass es Regen geben wird. Außerdem richtet sie sich stark nach der Sonne – sie öffnet und schließt ihre Blüten zu bestimmten Sonnenzeiten.

#### WUCHERBLUME

Wegen ihres starken Wachstums

#### WUNDHEILBLUME

In den Zungenblüten steckt eine enorme Heilkraft

### Crncen der Blüce

Die Blüten werden von Juni bis Oktober geerntet. Je früher begonnen wird, die geöffneten Blüten zu ernten, desto üppiger blüht die Pflanze. Gepflückt wird am besten an einem sonnigen Tag zwischen 10 und 14 Uhr, weil dann der Wirkstoffgehalt am größten ist. Nach Regen einige Tage warten, staubige Blüten 2 bis 3 Tage vor der Ernte abspritzen.

# Trocknen & Lagern

Da die meiste Heilkraft in den Zungenblüten steckt, werden diese vor dem Trocknen ausgezupft und in dünner Schicht ausgebreitet. Das dort enthaltene Vitamin A hat für die Behandlung schlecht heilender Wunden und Ausschläge eine große Bedeutung. Während des Trocknens an einem schattigen, warmen und luftigen Ort möglichst wenig berühren. Getrocknet in Papiertüten oder Braungläsern an einem trockenen Ort lagern. Nicht direkt dem Licht aussetzen, da das Tageslicht den orangenen Farbstoff zerstört. Bei richtiger Lagerung bleibt der Wirkstoff ca. ein Jahr erhalten.





#### BRÖTCHEN AUS RINGELBLUMEN-BLÜTEN-BLÄTTERN

150 g Quark, 6 Esslöffel Milch, 6 Esslöffel Öl, 75 g Zucker, 1 Vanillezucker und etwas Salz gut verrühren. 300 g Mehl, 1 Backpulver und 3 Esslöffel Ringelblumenblütenblätter einarbeiten. Aus dem Teig kleine Brötchen formen, bei 180 bis 200 Grad backen.

#### RINGELBLUMEN-BLÜTENBUTTER

Ringelblumenblütenblätter in weiche Butter einarbeiten; mit Curry und Salz abschmecken und mit Blüten garnieren. Schmeckt besonders gut auf Brot, über Spaghetti, zu Gemüse, Fisch oder Geflügel.



#### RINGELBLUMENTEE

Ringelblumen entfalten ihre Heilkräfte auch über den Magen. Im Tee werden die wasserlöslichen Wirkstoffe der Ringelblume genutzt. Wirksam bei Störungen im Verdauungstrakt (Magen, Darm, Gallenblase und Leber).

1 Esslöffel getrocknete Ringelblumenblüten mit einer Tasse kochendem Wasser überbrühen. Mindestens 10, höchstens 12 Minuten zugedeckt ziehen lassen, abseihen.

Äußerlich werden die Blütenblätter zur Wundheilung, bei Verbrennungen und bei empfindlicher Haut angewendet. Ringelblumenzusätze kann man in vielen kosmetischen Artikeln, zum Beispiel Seifen, Badezusätzen, aber auch in der Babypflege finden.





#### RINGELBLUMENTINKTUR

**Zubereitung:** 10 g Ringelblumenblüten mit 100 ml Äthanol (50-70 %) vermischen. 14 Tage lichtgeschützt ziehen lassen und öfter schütteln. Abseihen und in dunkle Flaschen abfüllen.

Anwendung: Die Tinktur ist weniger entzündungshemmend als Creme, kann aber sehr gut bei fettender Haut eingesetzt werden (verdünnen mit 3 Teilen Wasser und mit Wattebausch mehrmals täglich auftragen). Des Weiteren kann sie als Grundlage für Tee (3 ml Tinktur auf 1 Tasse kochendes Wasser, 10 Minuten zugedeckt ziehen lassen) verwendet werden.

#### RINGELBLUMENSALBE

Salben aus Ringelblumenblüten gibt es in zahlreichen Variationen (z. B. mit Kakaobutter, Bienenwachs, Melkfett, Schweineschmalz).

**Zubereitung:** Ringelblumensalbe mit Melkfett In einem Topf 500 g Melkfett sanft erhitzen, 2 Handvoll abgezupfte Ringelblumenblüten zufügen. Fett mit den Blüten ca. 30 Minuten leicht köcheln lassen. Dann die Pflanzenteile abseihen und fest ausdrücken. In kleine Dosen oder Gläser abfüllen. Kühl und dunkel lagern.

**Anwendung:** Die Ringelblumensalbe gilt als Wundheilmittel schlechthin. Auch als Venensalbe, bei eitrigen Nagelbettentzündungen und schlecht heilenden Wunden findet sie Verwendung. Bei Verstauchungen, Muskelkater und Blutergüssen kann sie hervorragend eingesetzt werden.

# as Märchen von der Ringelölume

Wie die Sonne es schafft, die Menschen auf der Erde zu besuchen, oder "Übermut tut selten gut!".

Als Sonne, Mond und Sterne noch nicht am Firmament befestigt waren, zogen sie ihre Bahnen, wie es ihnen beliebte. Sie rannten um die Wette, sie schubsten Wolkenschäfchen vom Himmel und kitzelten sich gegenseitig, bis Tausende von Sternschnuppen sprühten und den Menschen angst und bange wurde. Auch die Pflanzen litten. Es gab keinen Tag und keine Nacht, sondern es ward hell und dunkel von einem Moment zum anderen.

Eines Tages trieben es die Himmelskinder besonders wild. Die Sterne versuchten, die Sonne mit aller Kraft über den Horizont zu drängen, diese stemmte sich mit aller Kraft dagegen. Plötzlich brach der Sternenhaufen auseinander. Die Sonne verlor den Halt.

Erschrocken warf sie ihren Spielgefährten einige Sonnenstrahlen zu, um sich festzuhalten – vergebens. Immer schneller stürzte sie zur Erde, wo Menschen, Tiere und Pflanzen vor Angst erstarrten. Doch kurz bevor die Sonne aufschlug, nahm eine kleine Blume all ihren Mut zusammen. Sie breitete ihre Blätter aus und fing den goldenen Ball auf. Seitdem trägt die Ringelblume ihre Sonnenkrone, und noch heute schaut sie von morgens bis abends zum Himmel und passt auf die Sonne auf.







Werden Sie zum Lausch-Tourist!

Zauberwelt und Naturwunder: Erleben Sie die Faszination des Goldberges, auf dem früher sogar Haie kreisten. Wir folgen den Spuren großer Weltgeschichte, hören die bewegende Geschichte einer Waldkapelle und lauschen den Stimmen seltener Tierarten. Außerdem klären wir die Geheimnisse der Sagenwelt – von der versunkenen Goldburg bis zum legendären Goldschatz, der auf diesem Berg vergraben sein soll.

So funktioniert 's:

Einfach auf der Goldbergalm einen iPod inklusive Kopfhörer oder Mini-Lautsprecher für mehrere Lausch-Wanderer ausleihen, von Hörstation zu Hörstation wandern, innehalten und spannenden Geschichten rund um Felsen, Denkmäler, Märchen und Aussichtspunkten lauschen. Smartphone-Besitzer nutzen einfach die Lauschtour-App, die kostenlos im App Store sowie Android Market unter "Bayerisch-Schwaben-Lauschtour" erhältlich ist. Und schon sind alle Audios für Sie verfügbar – samt Detailkarten der Lauschroute.



# LAUSCHTOUR IPOD-VERLEIHSTATION

Goldberg Alm Goldbergalm 1, 89440 Lutzingen 09074 4994 www.goldberg-alm.de

#### **Impressum**

Gemeinde Lutzingen, Auflage: 5.000, 06/2013

Gestaltung/Fotografie/Illustrationen: Fouad Vollmer Werbeagentur

Kein Anspruch auf Vollständigkeit. Alle Angaben ohne Gewähr.

#### Quellenangaben

Pflanzengeschichten für Kinder, V. Fischer Verlag, Berlin

Schönwetter R.: Rund um den Goldberg, 1976, Selbstverlag, Dillingen

Marb A., Bäuml H., Griffig M.: Sagen des Landkreises Dillingen, 1972, Selbstverlag, Lauingen/Blindheim/Gundelfingen

Rusch M.: Die Ringelblume

